

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

## Ein Wettbewerb um die Gunst des Publikums

Dass ein weltbekanntes Sinfonieorchester und ein Blasmusikverband partnerschaftlich zusammenarbeiten, ist beileibe keine Selbstverständlichkeit. Umso bemerkenswerter ist die Kooperation zwischen dem MON und den Münchner Philharmonikern, die seit einigen Jahren besteht und auf vielfältige Weise mit Leben gefüllt wird: Da dürfen die Amateure den Profis bei der Probe über die Schulter schauen, da treten die Profis für die Amateure als Dozenten in Erscheinung, und da besuchen die Amateure die Profis in ihren Konzerten. Weil viele Bläser der Münchner Philharmoniker ihre musikalischen Wurzeln in der Blasmusik haben, spricht man »die gleiche Sprache« und begegnet sich auf Augenhöhe. Uli Haider, stellvertretender Solo-Hornist der Münchner Philharmoniker und Mit-Initiator der Partnerschaft, erklärt in einer monatlichen Kolumne »sein« Orchester und geht in dieser Ausgabe besonders auf die Konkurrenzsituation zwischen den Orchestern ein.

**Gibt es in der klassischen Musik eigentlich so etwas wie Konkurrenzkampf, beispielsweise zwischen den Orchestern?**

Kampf ist das falsche Wort, aber eine Konkurrenzsituation durchaus, vor allem dann, wenn es in einer Stadt mehrere Orchester gibt. Sind diese vom Renommee her auch noch gleichwertig wie es beispielsweise hier in München der Fall ist, entsteht zwangsläufig ein Wettbewerb, vor allem um die Gunst des Publikums.

**Wer ist denn euer größter Konkurrent?**

München hat drei große Orchester, uns Philharmoniker, das Bayerische Staatsorchester und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Das Staatsorchester spielt neben einigen wenigen Akademiekonzerten hauptsächlich die Opern- und Ballettvorstellungen in der prunkvollen Staatsoper. Diese Aufgabenstellung ist komplett anders als die eines Sinfonieorchesters, wie wir eines sind und auch das Symphonieorchester des BR. Wir Philharmoniker messen uns also mehr mit dem BR als mit dem Staatsorchester.

**Wer gewinnt?**

Wir Philharmoniker natürlich. (*lacht*) Nein, das war natürlich nicht ganz ernst gemeint. Es steht mir nicht zu, diese Frage zu beantworten und sie ist auch nicht wirklich sinnvoll,

denn die beiden Orchester sind in ihrem Charakter sehr unterschiedlich, daher ist es eine reine Geschmacksfrage, wessen Konzerte man lieber besucht.

**Kannst du das genauer beschreiben?**

Für mich als Vertreter der Philharmoniker ist das natürlich etwas heikel. Ich werde aber versuchen, etwas allgemeiner zu beschreiben, welche Gründe für charakterliche Unterschiede zwischen Orchestern verantwortlich sein können. In der Regel haben fast alle Orchester eine Tradition, die durch ihre Geschichte bedingt ist. Vor allem Chefdirigenten können da eine Rolle spielen, sofern diese in der Lage sind oder waren, ein Orchester zu formen. Unsere besondere Klangkultur haben wir Philharmoniker beispielsweise vor allem Sergiu Celibidache zu verdanken, der von 1979 bis zu seinem Tod im Jahre 1996 unser Generalmusikdirektor gewesen ist. Denkt man an die Berliner Philharmoniker, wird wohl Herbert von Karajan als prägende Gestalt in Erinnerung bleiben. Aber auch die Funktion, die ein Klangkörper hat oder in der Vergangenheit hatte, kann sich maßgeblich auf dessen Charakter auswirken. Die Rundfunkorchester zum Beispiel waren gerade in den Anfängen fast ausschließlich dazu da, Aufnahmen einzuspielen. Der Konzertbetrieb spielte nur eine untergeordnete Rolle. In-

MÜNCHNER  
PHILHARMONIKER  
SPIELFELD KLASSIK

folgedessen musste sehr viel Wert auf Präzision gelegt werden, vor allem darauf, dass während der Produktion möglichst keine Fehler passieren. Im Gegensatz zu heute war es nach dem Krieg – viele Funkorchester wurden damals gegründet – viel schwieriger und aufwendiger, falsche Noten auf einer Aufnahme zu ersetzen. Die Funkorchester entwickelten dadurch eine andere Art zu musizieren als die reinen Konzertorchester.

Es gibt noch weitere Faktoren, die ein Orchester prägen können. Die Akustik des heimischen Konzertsaals kann ebenso eine Rolle spielen wie die programmatische Ausrichtung. Nicht zuletzt möchte ich die finanzielle Ausstattung nennen, denn die Qualität der Musiker hängt nicht unwesentlich mit deren Entlohnung zusammen. ■

[www.mphil.de](http://www.mphil.de)



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.

Foto: wildundleise.de

### Gedenket unserer Toten

Hans Speth

Hans Speth war einer der Gründer des Bezirks Mittelbayern im Jahr 1970. Von der Gründung bis 1975 wirkte er als stellvertretender Bezirksdirigent, danach bis 2010 als Bezirksdirigent. In diesen 40 Jahren ehrenamtlicher Arbeit begleitete er unzählige Prüflinge zum Leistungsabzeichen, organisierte Wertungsspiele und gestaltete Bezirksmusikfeste mit. Ausbildung und Förderung der Jugend waren ihm stets ein besonderes Anliegen. Auf seine Idee hin wurde auch die Wahl der Musikkönigin im Bezirk eingeführt. Hans Speth half vielen Kapellen beim Wiederaufbau oder wenn ein Dirigent fehlte. Er trat auch als Komponist in Erscheinung: Im Jahr 2000 wurde beispielsweise seine Millenniums-Messe uraufgeführt. In den letzten Jahren trat Hans Speth krankheitsbedingt immer seltener öffentlich in Erscheinung. Der Bezirk Mittelbayern und der ganze MON werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.